

ABSCHLUSSBERICHT

UCLA 1997/1998

Charlotte Fritz

Hier sitze ich nun vor dem Computer im kalten Göttingen und habe die Aufgabe, meinen Abschlussbericht zu schreiben. Dies ist keineswegs leicht, denn je genauer ich an die Zeit in LA. denke, desto größer wird die Sehnsucht nach einer Rückkehr an diesen außergewöhnlichen Ort. Oft denke ich mit Neid an all die Glücklichen, die gerade drüben sein dürfen. All die, die bis jetzt mit einer Bewerbung gezögert haben, sollten spätestens jetzt wissen, dass eine sofortige Bewerbung die einzig wahre Lösung ist! Viel Glück!

All denen, die schon angenommen wurden: Herzlichen Glückwunsch!

Ich habe nicht vor, Euch hier einen komplett neuen Bericht vorzulegen. Vielmehr möchte ich den Zwischenbericht erweitern bzw. abändern (falls sich Änderungen ergeben haben.). Das bedeutet, dass Ihr im Grunde genommen nur meinen Abschlussbericht, und nicht beide Berichte, zu lesen braucht. Ich denke das ist die einfachste Lösung.

Jetzt also viel Spaß beim Lesen. Falls Ihr noch weitere Fragen habt, könnt Ihr Euch gerne bei mir melden.

Viele Grüße

Eure Charlotte

meine Adresse:

Charlotte Fritz
Stumpfebiel 2, 217
37073 Göttingen
Tel: 0551-5311858

INHALT

1. Warum nach L.A.?
2. Flugticket
3. Mitnehmen
4. Finanzielles
5. Wohnen
6. OISS/ EAP
7. Sport
8. Kurse: Psychologie, Spanisch

1. WARUM NACH L.A.?

Im Zusammenhang mit der Bewerbung fragt sich wohl jeder, in welche Stadt soll ich denn nun gehen? Das ist natürlich eine äußerst schwer zu beantwortende Frage, wenn man selbst noch nie in Kalifornien war. Dann nimmt man alle Informationen in seine Erwägungen auf. Aber welchen Schwerpunkt soll man setzen? Freizeitangebote? Guter Name der Uni? Durchschnittliche Jahrestemperatur? Nachtleben? Höhe der Lebenshaltungskosten?

Wahrscheinlich ist das Ergebnis dann eine Mischung aus allem. Generell denke ich, dass alle UC's sehr gut sind. Ich will mir an dieser Stelle auch kein Urteil über die anderen Unis erlauben, obwohl ich schon einige gesehen habe, sondern mich auf die UCLA beschränken. Wenn ihr etwas über die anderen wissen wollt, müsst ihr eben die anderen Berichte lesen (was euch wahrscheinlich sowieso nicht erspart bleiben wird).

Also, welche Gründe gibt es nun, sich für L.A. zu entscheiden?

L.A. ist einfach eine RIESIGE STADT, d.h. es kann einem eigentlich nie langweilig werden. Selbst wenn man kein Auto hat (so wie ich), gibt es doch immer irgendwelche Möglichkeiten, mal aus Westwood rauszukommen (Bus, Mietwagen, Freunde mit Auto). Das heißt, so nach und nach kann man alle Stadtteile kennenlernen (fast alle; manche sollte man vielleicht nicht kennenlernen), und stellt fest wie vielfältig L.A. doch eigentlich ist.

- WETTER- Für viele wohl ein guter Grund, den Süden Kaliforniens vorzuziehen. Es ist hier nun einmal wärmer und weniger regnerisch als weiter im Norden. Daher kann man auch **Strand und Meer** die ja direkt vor der Tür liegen, länger genießen. Für Wasserfans ist L.A. natürlich auch optimal: Alle Wassersportarten kann man hier finden
- KULTUR- Vor allem für Museenliebhaber ist L.A. die erste Adresse. Das berühmte Getty Museum hat ja im Dezember gerade erst aufgemacht, und nun strömen ganze Menschenmassen dorthin. Ich war schon zweimal dort und es ist wirklich traumhaft schön. Aber natürlich gibt es auch noch viele andere Museen, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind (Museum of Tolerance, County Museum of Art, Museum of Contemporary Art etc.)
- Auch MUSIKLIEBHABER kommen nicht zu kurz: Es gibt Konzerte in allen Musikrichtungen. Dadurch kommt wohl jeder (denn von Klassik über Jazz bis hin zu Rock und Techno gibt es alles!) auf seine Kosten kommen. Tickets gibt es für Studenten häufig auch sehr billig.
- KINOS- Wolltet Ihr schon immer mal die Superstars live sehen? (ich habe z.B. Al Pacino und Keanu Reeves gesehen!) Das ist hier wirklich möglich, denn in Westwood finden häufiger Premieren verschiedenster Kinofilme statt. Allein Westwood hat schon ca. 12 Kinos, so dass man immer die neuesten Filme sehen kann und dazu noch eine große Auswahl hat.

- SPORT- Für alle die, die ohne Sport nicht leben können, aber auch für die, die sich einfach ab und zu mal sportlich betätigen wollen: Ihr werdet an der UCLA nicht enttäuscht werden! Es gibt ein großes Fitnesscenter auf dem Campus, verschiedenste Sportkurse, Pools, Tennisplätze (ich werde darauf später noch eingehen)
- PARTIES- Man lernt vor allem in den ersten Wochen so viele Leute kennen (vor allem Internationals), dass man ständig irgendwelche Partymöglichkeiten hat. Auf den Parties lernt man dann wieder neue Leute kennen,... So findet man Freunde, mit denen man dann nach und nach L.A. und Kalifornien erkunden (und natürlich noch mehr Parties feiern) kann.
- NACHTLEBEN- L.A. ist natürlich eine Stadt, in der das Nachtleben großgeschrieben wird. Auf dem Sunset Boulevard reihen sich die Klubs regelrecht aneinander, und am Wochenende ist dort echt was los. Wer Hardrock, Techno und Rap mag, kommt auf jeden Fall auf seine Kosten. All denen, die jedoch eine gute und gemäßigte Mischung mögen, steht eine lange Suche bevor. Das heißt nicht, dass es solche Clubs nicht gibt, es ist nur schwierig, sie zu finden. Da der Eintritt in einen Club in der Regel \$10-15 kostet, möchte man auch nicht ewig suchen. Aber schließlich gibt es ja auch noch Parties mit guter Musik! (siehe oben)
- Nun der Punkt, der Euch bei eurer Entscheidung am meisten beeinflussen sollte (denn Spaß werdet ihr letztendlich in jeder Stadt haben, das steht für mich außer Zweifel!): Welche Uni hat die besten Angebote für euer STUDIENFACH????? Lest vorher bloß die catalogues und die schedule of classes eurer Traumuni durch! Überlegt Euch früh genug, welcher Spezialbereich eures Studienfaches Euch besonders interessiert! Sonst gibt es ein böses Erwachen, wenn plötzlich keine Kurse angeboten werden, die euch interessieren.
- UCLA ist eine sehr RENOMMIERTE UNI und es heißt, es sei nach Berkeley die beste der UC's (was ich natürlich glaube, da ich ja hier studiere, und es das Selbstbewußtsein hebt, wenn man glaubt, die eigene Uni wäre die beste!)
- UCLA hat außerdem einen traumhaften CAMPUS: sehr grün, wunderschöne Gebäude, viele Springbrunnen... Es macht einfach Spaß, sich dort den ganzen Tag aufzuhalten. Zwischendurch geht man dann in eine der Schönen Cafeterien, trifft Freunde, sitzt in der Sonne und liest (oder macht einen kleinen Mittagsschlaf)

Nachdem ich Euch die UCLA hoffentlich etwas schmackhaft gemacht habe, werde ich nun noch einmal zu den harten Fakten übergehen müssen.

2. FLUGTICKET

Dies wird nur ein sehr kurzes Kapitel, aber da ich es sehr wichtig finde, muß es in diesen Bericht. Also, kauft Euer Ticket möglichst früh (Mai) und nehmt als Abflugsdatum Ende August, Anfang September (also 3-4 Wochen vor Quarterbeginn). Was außerdem wichtig ist: KAUFTE NUR EIN ONE-WAY-TICKET!! Dann seid Ihr ungebunden und könnt am Ende des Jahres auch von San Francisco, New York, Mexiko etc. zurückfliegen. Außerdem seid ihr auch zeitlich nicht eingeschränkt und könnt länger als ein Jahr bleiben (die Hin- und Rückflugtickets gelten nämlich nur für ein Jahr), wenn Ihr z. B. noch ein Praktikum machen wollt. Sagt jetzt nicht, dass das für Euch alles sowieso nicht zutrifft - denn genau das habe ich letztes Jahr auch gesagt - denn es kommt auf jeden Fall anders als Ihr denkt. Soviel also zum Ticket!

3. MITNEHMEN

Ein paar Dinge solltet Ihr wirklich aus Deutschland mitbringen, dann müsst Ihr hier nicht mehr danach suchen und mit großer Wahrscheinlichkeit ist es in Deutschland auch um einiges billiger (über die Preise hier werdet ihr Euch sowieso noch wundern. Ich rechne schon gar nicht mehr um, weil es so frustrierend ist):

- Personalausweis (damit ihr in die Clubs nicht immer den Reisepass mitnehmen müsst)
- Lexikon
- Reiseführer (Nehmt Euch Zeit und sucht einen oder mehrere gute, z. B. Baedeker,...)

- Schlafsack (für die ersten Tage, Camping, Jugendherbergen,...)
- Regenjacke (denn auch in Kalifornien regnet es mal; außerdem ist sie nützlich in den Nationalparks, beim Skifahren, etc.)
- feste Schuhe (für die Nationalparks, im Schnee etc.)
- Schal, Handschuhe, Mütze (auch in L.A. wird es kalt, außerdem fährt ihr garantiert auch mal in die Berge!)
- Führerschein und internationalen Führerschein (auch wenn Ihr die Callfomia Driver's License machen wollt, ist es gut, für den Anfang den deutschen/internationalen mit zu haben)
- Adapter und Converter für elektrische Geräte (den Converter kann man wohl auch hier kaufen, kostet aber ca. \$20)
- Lebensmittel: Schokolade, Gummibaerchen, Nutella, Tee etc. (Dies ist natürlich kein Muss, aber ihr werdet es nach einiger Zeit sicherlich vermissen, wenn das erste Heimweh auftritt und Ihr das amerikanische Essen zum ersten Mal satt seid, was bei mir so kurz vor Weihnachten eintrat.)
- Spanischlexikon (für all die, die Spanisch lernen wollen: denn Lexika sind, wie alles andere hier, sehr teuer)
- Fotos von zu Hause (ob man es glaubt oder nicht - nach einiger Zeit ist man auch froh, sie mit zu haben!)
- Filme und Kamera (auch Filme sind hier natürlich teuer)
- Taschenrechner
- wichtige Unterlagen in Kopie (man weiß ja nie)
- CD's und Walkman (Ihr werdet Euch nach einiger Zeit bestimmt nach Eurer Lieblingsmusik sehnen)

Ich weiß, dass diese Liste sehr ausführlich ist, das soll aber nicht heißen, dass ich Euch nicht vertraue, selbst an wichtige Dinge zu denken. Es soll nur eine Erinnerungshilfe sein, denn ich habe ja selbst erlebt, dass es das Leben einfach angenehmer macht, wenn man bestimmte Dinge dabei hat.

4. FINANZIELLES

Mit finanziellen Informationen will ich mich zurückhalten, denn schließlich hatten wir dieses Jahr drei Göttinger mit einer kompletten Bankausbildung in unserer L.A.-Truppe, denen ich natürlich nicht ihren Job wegnehmen möchte. Ganz abgesehen davon haben sie wahrscheinlich wirklich mehr Ahnung als ich. Also haltet Euch an die Berichte von Oliver, Carsten und Tobias. Ich erzähle Euch nur kurz, wie ich es gemacht habe. Es auch so ganz gut geklappt.

Ich habe ca. \$3000-4000 in Reisechecks mitgenommen und hier bei einer Bank auf ein Konto (Bank of America) eingezahlt. Von dort nahm ich dann immer mein Bargeld, oder ich zahlte mit personal checks (die man dort automatisch bekommt), und das Geld wurde dann von meinem Konto abgebucht.

Außerdem habe ich noch ein deutsches Konto, auf das meine Eltern monatlich eine bestimmte Summe überwiesen. Dort wurde Geld abgebucht, wenn ich hier mit Kreditkarte (Visa) zahlte.

Ich weiß nicht, ob das die effektivste und beste Möglichkeit ist, aber ich kam so sehr gut zurecht und hatte keine Probleme.

5. WOHNEN

Nun kommt das Thema, das sich in jedem Erfahrungsbericht sehr ausführlich wiederholt, das aber auch für jeden neuen Bewerber wieder sehr wichtig ist. Wo soll ich dort in dem riesigen L.A. bloß wohnen? Wie finde ich eine gute Bleibe? Was kostet der ganze Spaß? Und wie komme ich von da aus zur Uni und zu all den schönen anderen Plätzen, die es ja in L.A. geben soll (z.B. der Strand)?

Eigentlich gebe ich die Antwort, die auch in all den anderen Berichten gegeben wurde: Es gibt verschiedene Möglichkeiten!

1. Ihr könnt Euch von Deutschland aus für eins der Wohnheime der UCLA bewerben. TUT DIES NICHT! Denn das Ganze würde Euch pro Monat \$700 kosten (für das Bett in einem Doppelzimmer!) und außerdem würdet Ihr Euch wie im Kindergarten vorkommen, denn das Durchschnittsalter der Studenten beträgt 18 Jahre. Hinzu kommen noch andere Nachteile (Ausziehen während der Ferien, etc.). Also lasst lieber die Finger davon!
2. Ihr könnt etwa 3-4 Wochen vor Quarterbeginn hier anreisen (was Ihr sowieso machen solltet, egal wo Ihr wohnen wollt) und dann nach einem Apartment suchen. Entweder tut Ihr Euch gleich zusammen und sucht nach einem

ganzen Apartment (dann sprecht Ihr natürlich sehr viel deutsch, was Ihr auch in Eure Erwägungen einbeziehen solltet), oder Ihr haltet Ausschau nach anderen Studenten, die noch einen Roommate suchen (Anzeigen findet Ihr in der Zeitung, auf dem Campus, beim OISS, etc.). Innerhalb einer Woche solltet Ihr eigentlich innerhalb Westwoods etwas gefunden haben. Für ein Bett in einem Apartment (in einem Doppel- oder Dreibettzimmer) solltet Ihr \$280-350 pro Monat rechnen. Wenn Ihr jedoch lieber in einem Einzelzimmer wohnen wollt, müsst Ihr natürlich mit mehr rechnen. Aber eigentlich ist es hier üblich, dass man sich ein Zimmer teilt, was fuer uns Deutsche allerdings etwas gewöhnungsbedürftig war. Dann solltet Ihr auch noch mit einplanen, dass Ihr einige Möbel benötigt, obwohl amerikanische Mitbewohner meist sehr gut ausgestattet sind.

3. Als letztes möchte ich die wohl schon legendäre Alternative zu den beiden oberen nennen: die COOP! Es ist natürlich schwierig, sehr objektiv zu sein, wenn man selbst dort wohnt (so wie ich!), aber ich will versuchen, Euch kurz zu beschreiben, welche Zustände dort herrschen. Erstmals zur Statistik: Von zehn Göttingern wohnten sieben dort, was erstmal für die Coop sprechen sollte. Zu Beginn mochte ich die Coop wirklich und fühlte mich dort relativ wohl. Im zweiten Quarter arbeitete ich dann im Membership Committee (das "Gericht" der Coop). Dies hätte ich besser lassen sollen: Denn ich hatte nicht nur eine Menge mehr Arbeit und machte mir viele Feinde sondern bekam auch einen tieferen Einblick in die Struktur der Coop (was erschreckend war). Mit dem rücksichtslosen, asozialen und unreifen Verhalten einer ganzen Menge von Leuten und der Cliqueswirtschaft kam ich nicht besonders gut klar. Seitdem war ich kein besonderer Fan der Coop mehr. Aber es war eben die billigste und einfachste Art zu wohnen.

Ich will Euch trotzdem kurz (und möglichst objektiv) die Vor- und Nachteile der Coop nennen:

Nachteile: laut; teilweise schmutzig; Personen, die man nicht mag, kann man schlecht meiden; 4 Stunden Arbeit pro Woche;

Vorteile: \$350 (incl. Essen); drei Essen täglich (zweimal warm); man lernt 1000 Leute kennen, internationales Flair; 5 min zu Fuß zum Campus;

Generell gebe auch ich Euch den Rat, den Ihr wahrscheinlich schon tausend mal gehört habt: Seht Euch die Coop an und lebt dort ein paar Tage! Dann entscheidet, ob Ihr es dort aushalten könnt oder ob Ihr Euch lieber etwas Anderes suchen wollt!

Hier zuguterletzt noch die Adresse, so dass Ihr eine erste Anlaufstelle habt: University Cooperative Housing Association

500 Landfair Avenue
Los Angeles, CA 90024

6. OISS/EAP

Die Büros von OISS (Bradley Center, Circle Drive West) und EAP (Haines Hall) werden wohl Eure ersten Anlaufstellen sein, nachdem Ihr in L.A. angekommen seid. Aber glaubt nicht, dass es genügt, wenn Ihr dort nur einmal hingehet! Ihr werdet diese Büros in den ersten Wochen öfter besuchen, als es Euch lieb ist! Dann könnt Ihr auch entscheiden, welche Bürokratie Euch mehr liegt (und da heißt es doch immer, die Deutschen wären so superbürokratisch).

Vom OISS werden dann in den ersten Wochen auch die verschiedensten Veranstaltungen angeboten. Ich kann Euch nur empfehlen, an so gut wie allem teilzunehmen, denn die Veranstaltungen sind fast ausschließlich interessant und machen viel Spaß! Einige Dinge, die angeboten werden, sind: Disneyland, mehrere Kunstmuseen, Shopping, Disco, Campusführungen, Rollerblading, etc. Zum Abschluss wird es sicherlich auch wieder einen Campingtrip geben, an dem Ihr unbedingt teilnehmen solltet! Wir waren im Yosemite National Park (Für Amerikaner einer der schönsten National Parks der USA; für mich natürlich auch!) und es war wirklich auch ein wunderschönes Erlebnis!

Allerdings solltet Ihr Euch früh genug an die amerikanische "Pünktlichkeit" gewöhnen, die vor allem bei den OISS-Veranstaltungen zu Tage tritt, d.h., es geht nie dann los, wenn es losgehen soll, sondern 1-2 Stunden später. Aber vielleicht werdet Ihr ja bessere Organisatoren haben.

Ein anderer, sehr wichtiger Grund, warum Ihr an den Veranstaltungen teilnehmen solltet, ist, dass Ihr dort eine Menge Leute aus aller Welt trefft. Mit den Leuten, die *ich* dort kennengelernt habe, verbrachte ich den größten Teil meiner Freizeit. Ich glaube, ich habe in meinem ganzen Leben noch nie so viel über die verschiedensten Kulturen der Erde gelernt, wie in diesem Jahr!

Ein weiteres gutes Angebot des OISS ist das Family Friendship Program: Man wird dort einer Familie zugeteilt, mit der man sich dann ab und zu trifft und etwas unternimmt. Meine Familie war wirklich total nett und ich habe auch Weihnachten dort verbracht. Dies Programm gibt einem die Möglichkeit, Kalifornien noch besser kennenzulernen (Land und Leute!). Auch wenn es für *Euch* vielleicht nicht so aufregend klingen mag, kann ich das Programm nur empfehlen!

7. SPORT

Wie weiter oben schon mal erwähnt, kommen Sportliebhaber in L.A. wirklich auf ihre Kosten. Allein der Campus hat folgende Einrichtungen zu bieten:

- ein riesiges Fitnesscenter (mit allem, was man sich so vorstellt, incl. Kletterwand, Volleyball und Basketballhalle und Geräturnhalle)
- drei Pools
- Fußballfeld –Stadion
- Zwei große Tennisplatzanlagen (mit je 10 Plätzen)

Die Benutzung aller Anlagen ist natürlich kostenlos!

Zusätzlich zu den immer zu Verfügung stehenden Anlagen gibt es natürlich während des Quarters noch Sportkurse aller Art. Das Angebot reicht von Surfen über Tanzen und Golf zu Wandern und Tennis. Die Preise sind auch kaum der Rede wert (Tennis: \$8 pro Quarter; Golf \$7 pro Quarter, vieles auch kostenlos).

Auch die Sportveranstaltungen, an denen man "nur" als Zuschauer teilnimmt sind auf jeden Fall empfehlenswert: Ich war bei meinem ersten Football-Spiel (UCLA gegen University of Washington) und war total begeistert. Es ist ein Ereignis, das man (mindestens) einmal erlebt haben sollte!

Natürlich gibt es noch weitere Spiele: Basketball, Volleyball, Tennis, Baseball, etc.

8. KURSE

A. Psychologie

Abnormal Psychology (Vorlesung; Repetti):

Der Kurs behandelt vor allem Symptome, Ursachen und Behandlung folgender Krankheiten: Schizophrenie, Depression, Persönlichkeitsveränderungen, unsoziales Verhalten, etc. Der Kurs ist echt total interessant, die Literatur gut verständlich und die Prof erklärt alles super. Höchst empfehlenswert für alle, die sich für klinische Psychologie interessieren!

Behavior Modification (Vorlesung, Lovaas)

Für alle, die sich sehr für Verhaltenstherapie interessieren (vor allem im Bereich der Kindertherapie) ist dieser Kurs wohl recht interessant. Ich fand ihn jedoch nur mittelmäßig. Die Vorlesung war sehr sprunghaft, d.h. der Prof folgte meist keinem roten Faden. Die zugehörige Literatur war staubtrocken (der Autor ist aus Harvard!).

Als Basis wurde von der klassischen und operanten Konditionierung ausgegangen, die dann vertieft, weiterentwickelt und angewendet wurde. Wir sprachen über die verschiedensten Therapieprogramme. Der Schwerpunkt lag jedoch auf der Forschung zu Verhaltenstherapieprogrammen für autistische Kinder. Generell war das Thema ganz interessant, aber die Vorlesung war eben nicht besonders gut.

Human Motivation (Vorlesung; Weiner)

Die meisten von Euch schlagen jetzt wohl die Hände über dem Kopf zusammen: Weiners Buch kommt Euch sicher schon wieder aus den Ohren raus.

Trotzdem habe ich noch einmal diesen Kurs belegt, weil ich die Attributionstheorie eben besonders spannend finde.. Außerdem ist das Buch, das wir in Göttingen behandeln, doch schon etwas veraltet. Weiner hat nämlich mittlerweile zwei neue Bücher.

Die Vorlesung ist sehr interessant, wir machen viele Experimente innerhalb der Vorlesung und Weiner hat wirklich eine Menge Humor!

Letztendlich muss ich aber zugeben, dass ich nicht viel Neues lernte. Wer aber so ein "Weiner-Fan" ist wie ich, dem macht das nicht viel aus.

Forschungskurs 194A:

In diesem Kurs hilft man den Graduate Studenten bei ihrer Forschung und erhält so einen ganz guten Einblick in das Forschungsvorgehen an dieser Uni, was ich sehr interessant finde. Das Fach, in dem man diesen Kurs belegen will, kann man sich selbst aussuchen. Ich arbeitete für Prof. Holyoak und es ging um die Anwendung der Dissonanztheorie in Gerichtsfällen.

Dieser Kurs war jedoch ein Reinform, denn außer Kopieren, den Basislexen lesen, Fragebögen austeilen und meinen Endbericht schreiben hatte ich nichts zu tun. Das war eigentlich verschwendete Zeit.

Counseling Relationships (Vorlesung und Diskussion)

Einer meiner besten Kurse: Man geht die verschiedenen Therapieformen durch (von Psychoanalyse über Verhaltenstherapie bis hin zu Familientherapie) und behandelt sie dann nochmals in Kleingruppen (einmal wöchentlich). In diesen Diskussionsrunden werden Vor- und Nachteile der Therapieformen besprochen und die Anwendung in Rollenspielen erprobt,

Forschungskurs 199:

Im letzten Quarter habe ich bei Weiner zwei Forschungskurse belegt. In einem betrieb ich Literaturrecherche zum Thema "Motivation Enhancement" und schrieb dann einen Bericht darüber.

Im zweiten Kurs führte ich ein eigenes Experiment zum Thema Attribution durch und schrieb darüber einen Bericht. In solchen Kursen kann man sehr individuell arbeiten und sich sein Thema selbst aussuchen. Man benötigt dann nur einen Professor, der einen betreut. Meiner Meinung nach, haben mir diese Kurse fast am meisten gebracht und waren schon eine gute Übung für die bald kommende Diplomarbeit.

B. Spanisch

Da ich vorher schon ein bisschen Spanisch konnte, wurde ich hier auf Level 3 eingestuft. Ich habe dann in dem Jahr Level 3, 4 und 5 belegt. Die Kurse sind äußerst gut, da sie viel Spaß machen und einfach um Einiges effektiver sind, als die Sprachkurse in Göttingen. Allerdings muss man sich daran gewöhnen, dass man jeden Tag Unterricht hat und Hausaufgaben erledigen muss. Man fühlt sich manchmal ein bisschen, wie in die Schule zurückversetzt. Aber auch daran gewöhnt man sich sehr schnell.

So, das waren die Dinge, die ich für erwähnenswert hielt. Sicherlich gibt es andere Berichte, die viel ausführlicher sind. Die solltet Ihr dann zusätzlich lesen, um die Details zu erfahren.

Ich wünsche Euch allen viel Glück bei der Bewerbung bzw. viel Spaß in L.A.: Genießt es!

Für mich war dieser Aufenthalt ein einmaliges Erlebnis und ich bin heute noch dankbar dafür, ausgewählt worden zu sein.

Viele Grüße

Charlotte Fritz